

**Tea Mäkipää**

**ESCAPING DAYS**

30. Oktober – 27. November 2016

Der Ausstellungstitel „Escaping Days“ reflektiert jene Hektik und Geschwindigkeit, mit der die Menschheit den Planeten verändert – und damit nicht nur ihre eigene Spezies, sondern auch viele andere beeinträchtigt. Sie kommt einer Flucht nach vorn gleich, die letzten Endes eine Flucht vor uns selbst und unserer Verantwortung ist. Unser Dilemma besteht darin, dass wir einerseits immer mehr und präzisere Informationen über nahezu alle irdischen Lebewesen (und damit deren Beziehung zum Menschen) erhalten, andrerseits dieses Wissen gleichzeitig blockieren und Informationsbarrieren bauen, weil es uns zu mühsam scheint, diesen Informationen auf Augenhöhe zu begegnen. Also konstruieren wir eine Art Fluchtsystem, um dem Wissen und letztlich seinen Konsequenzen zu entkommen, blenden es per Unterhaltung, Vergnügen, Prominentenkult, sogenannter "Abwechslung" einfach weg. Dabei bringt dieser Wissenserwerb, Erkenntnisgewinn und die damit verbundene Expertise für den Einzelnen normalerweise Offenbarung, Erbauung, Entdeckerfreude und Neugier mit sich, aber eben auch Bürde, Belastung, Druck und Schmerz, denn erstgenannte „nötigen“ uns auch die Kehrseite der Medaille auf – zwingen uns, unsere eigenen Verantwortlichkeiten und die Auswirkungen unseres Handelns zu entdecken, gutes und schlechtes Alltagsverhalten näher unter die Lupe zu nehmen, zu definieren. Wie soll man also angesichts dieser Realität aussterbender Flora und Fauna positiv bleiben, ohne ignorant zu sein? Es sollte unser Ziel sein, uns als EINE Spezies unter zahllosen anderen lebenden Geschöpfen auf diesem Planeten neu zu positionieren, umzulernen, umzudenken: Wie können wir auch jenen Lebewesen und Lebensformen die Möglichkeit zu existieren gewähren, die keiner Menschengruppe, keinem Unternehmen unmittelbaren finanziellen Gewinn bringen? Vielleicht ja mittels derselben Methoden (Aufhübschen, Wiederholen, Kreieren von Starkult), die wir gegenüber unseren Mitmenschen anwenden: Der Pandabär zumindest konnte z.B. dank seiner Bedeutung als Symbol des WWF (World Wide Fund For Nature) bereits von der Liste der extrem gefährdeten Spezies gestrichen werden. Wenn jeder neue Artikel oder TV-Werbespot zu Donald Trump uns statt über ihn über extrem vom Aussterben bedrohte Spezies informieren würde, ob nun das Gilbert-Kaninchenkänguru (Potorous gilbertii), das Bürstenschwanz-Rattenkänguru (Bettongia penicillata) oder viele andere, könnte das sehr wohl das Schicksal jener Spezies wesentlich zum Besseren kehren.

Tea Mäkipää

## kleiner Raum vorne

Tea Mäkipää stellt in ihrem Film LINK die Frage nach den beiden Gegenpolen Natur und Technologie und sieht den hermetischen Rückzug als Alternative zur Urbanisierung. Der größte Feind des Menschen ist er selbst. Tea Mäkipää sieht das menschliche Wesen als Spezies, die Raubtiere, Kälte und Hunger überwunden hat und nun Lösungen für ihr Verhaltens finden muss. In diesem Film lebt sie als Mutter mit ihrem Sohn, ein Mischwesen aus Mensch und Tier, in der Isolation, im finnischen Wald.

Großer Raum

Im großen Raum sind Tiere zu sehen, die allesamt vom Aussterben bedroht sind. Bei angeschaltetem Licht wird die phosphoreszierende Farbe aufgeladen - als würden sich die Tiere gleichsam verstecken, geben sie sich nur schemenhaft zu erkennen. Schaltet sich das Licht aus, leuchten die Tiere an den Wänden: Sie zeigen sich im Schutz der Dunkelheit in ihren Höhlen – erst jetzt wird der Besucher der seltenen Tiere vollends gewahr.

Im Uhrzeigersinn links vorne beginnend:

Western Ground Parrot (Pezoporus flaviventris), Australien

Ili-Pfeifhase (Ochotona iliensis), China

Roter Thun (Thunnus thynnus), Ozeane

Östlicher Quendelbläuling (Pseudophilotes vicrama), Finnland

Schuppentier (Manidae), Malaysia

Vielfraß (Gulo gulo), Finnland

Axolotl (Ambystoma mexicanum), Mexiko

Europäischer Nerz (Mustela lutreola), Finnland

Moorschneehuhn (Lagopus lagopus), Finnland

Gebirgs-Gelbschenkelfrosch (Rana muscosa), Kalifornien

Faultiere (Folivora), Costa Rica